Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Oesterreicher sind endlich drinn in Bosnien. Wann wird Graf Andrassy sagen können: „Nun sind wir schöne 'raus?"

Entschuldigung.

Es schreien die preußischen Reptile:
Wie sehr verkennt man uns're Ziele,
Wenn wir mit Rom zum Ausgleich gelangen,
Sind wir doch nicht nach — Canossa gegangen.

Zeitgemäßer Brief eines hoffnungsvollen deutschen Schülers.

Lieber Aujust!

Mich ist unjeheuer wohl! sehr wohl! Du kennst meinem Vater seinen Meerrohrstock, aber ich kenne dem Meerrohr doch noch mehr. Aber jetzt ist er abjesetzt und mein Vater darf mir weder meerröhricht berühren, noch mir rupfen oder sonst wie ecklich behandeln. Das kommt so. Gestern Abend bei das Nachtessen habe ich mir ein janz weniches gerülpst, daß Vater sogleich uffstand, mir bei Ohr fassen that und rief: „Aber unser Wilhelm ist und bleibt ein ewicher Schweinigel, ein Lump! und immer bei Tisch!" Ich nich faul fange an zu heulen, daß der Hund mir sojleich bejleitet: „O! A! J! wir unjlückliche, scheußliche Familie, wo wir sind! und der Vater Machestätsbeleidiger! — O! A! unser Wilhelm ist ja der Kaiser, und dieserjeniche sei Schweinigel, sei Lump." „„Dich! dich hab ich gemeint infamicher Schlingel!"" donnert der erschreckte Vater; aber die Mutter wird mehlbleich, und ich laufe wie ein aufgelöster Reichstag straks vor's Haus und schrei und lamentir: „Aber der Vater! o weh, der Vater!" Uff der Stelle bin ich umrungen von Haufen Straßenpassaschör? „Was Vater? — was ist mit ihm?" — „Der Vater hat gesagt, — o weh! — Der Vater ist ein — o weh!" — Mutter und Vater und Tante und Stubenmädchen und Schwester rennen auf mir zu, halten mich Hände auf Mund, reißen mir von verdutzten Zuschauern weg wieder in's Haus. Und nun, lieber Aujust! — das Jesicht von Vater, und Mutters Jeflenn und Tantelis Schwermuth, und all' die Butterbröder, die ich zu fressen krieche, und die Langeweile von Meerrohr! Das muß man sehen um zu jlauben. Ich sage Dir nur: es lebe die attenthätige Jegenwart, die Macht der Anklage, das Zuchthaus im Hinterjrund und das schöne Nebelwetter der Majestätsbeleidijungen. Morjen schwänz ich die Schule. Für das Meerrohr hab' ich dem Vater einen Meerschaum jestipitzt, Du kannst ihm haben vor 10 Pfennich, ich rooche lieber Zigarren.

Grüße Dir! — erwarte Deinen Besuch — Pflaumen sind nich mehr sicher.

Wilhelm Zittervater,
Henkergäßli zu den Fünfmilliarden, Nr. 0.

Poststrickum: „Soeben Butterbrod nebst Konfekt."

Ich bin der Düsteler Schreier
Und find' es für meinen Theil
Kurios, daß die Berner Hölzer
Partout nicht wollen auf's Seil.

Nußbaumer und der Zurbuchen
Sind beide ja abgeblitzt,
Indeß der Leu einen Wald(er)
Weit über Bedarf besitzt.

Wie wär's, wenn der Leu dem Mutzen
Nun gäbe sein ganzes Holz,
Zum Dank, daß er Vogt bekommen,
Der Demokraten Stolz?

Graubündten.

Um schon jetzt den 9000 Unterschriften für das Finanzreferendum und den 3000 gegen das vorliegende Schulgesetz gerecht zu werden, stellt der „Nebelspalter" den Antrag, den alten und schwerfälligen Staatskarren, welcher ununterbrochen hüst, hott, vorwärts und rückwärts gezogen und damit so viele theure Wagenschmiere vergeudet wird, sofort der Reparaturwerkstätte der nächsten Weltausstellung, welche bekanntlich in Rom stattfindet, zur Ausbesserung und Umänderung zu übergeben und die sämmtliche Lehrerschaft inzwischen zur gründlichen Ausbildung dem „eidgenössischen Verein" zuzuschicken.

Zum Militärsteuergesetz.

Gebt der Stimmen dreißigtausend,
Ruft der Souverain aufbrausend,
Wenn ich die erst beisammen hab'
Schick' das Gesetz ich bald — bachab!
Dreißigtausend, dreißigtausend,
Hoher Bundesrath hört's grausend,
Denkt: Wenn ich das Mittel hab',
Den Souverain schickt' ich — bachab!

Schweizerische National-West-Ost-Hymne für „Jetzt".

Musik nicht von Escher.

Subvention! —
Wie voll klingt der Ton! —
Wie leer aber auch
Des Gotthard's Bauch! —
Subvention!
Was hat man davon? —
St. Galler sind taub
Und sprechen von Raub.
Subvention!
O, Walliser-Sohn,
Graubündeler-Mann,
Was machen wir dann? —
Wir wissen es schon;
Dann rufen wir: „Hier:
„Der Lukmanier!
„Der Simpolion!" —
Den Gotthard vom Thron!
Mit Scepter und Kron',
Wir weinen, voll Hohn,
Den Lumpen zum Lohn!

Subvention! Referendum!
Heissa! — g'heit um!

Briefkasten der Redaktion.

C. H. i. Z. Die Gesundheitskomiker haben in letzter Zeit das Zuckpulver als etwas Schädliches auf den Aussterbeetat gesetzt; wahrscheinlich weil sie fürchten — gebissen zu werden. — M. M. Den Viehzüchtern im Kt. Solothurn wurden „Fundamentalsätze zur Hebung der Thierzucht" vertheilt; hievon lautet der Satz 12: „Vergiß nie, daß der Segen von Oben auch auf diesem Gebiete nothwendig und daß derselbe auf dem einzigen Fundamente von richtigem Verständniß der Thierzucht und Thierpflege, der rationellen Fütterung, auf dem Boden ächt christlicher Nächstenliebe, auf der soliden Grundlage von Sachkenntniß und Arbeitsamkeit, auf haushälterischem Sinn, auf strammer Ordnung und strenger Rechtlichkeit im Handel und Wandel ruht" Wie schade, daß das Rindvieh nicht lesen und nicht reden kann; wie würde es dankbar sein, für diese Anerkennung seines Einflusses — C. B. i. B. Natürlich, aber der wird nicht verbrannt. — Unleserlicher. Nächste Woche wird er im Wichs aufmarschiren. — Besten Dank und Gruß. — X. F. i. G. Nur das Erstere zu gebrauchen; was das Letztere behauptet, hat der „Nebelspalter" schon mehrmals gesagt. — Peter. So gefällt Ihr mich; mit diesem Sinn erobern wir die Welt. — K: W. Nicht zu verwenden; zu mangelhaft in der Form. — J. S. i. G. Die Idee ist vortrefflich, aber leider etwa drei Wochen zu spät gekommen. Der Kongreß ist schon aus Abschied und Traktanden gefallen. — C. A. St. Daß Anonymes nicht berücksichtigt wird, wiederholen wir in jeder Nummer. Aber auch ohnedieß ließe sich das Gedicht nicht verwenden, da es wohl absolut nutzlos diesen Koloß anzupredigen. — X. X. Die Komödie welche eben aufgeführt wird, soll mit Argusaugen verfolgt werden. — C. W. i. P. Entsprochen. Halten Sie den Lockvogel recht kühl, vielleicht daß der Düsteler seinen Nachfolger bekommt. Gruß. — B. i. J. Wir wollen sehen. — N. N. Die wissen, wie's gemacht wird; aber es hat noch jeder seinen Meister gefunden. — H. K. i. Z. Wenn Noth am Mann, wird jeder Einzelne und gewöhnlich mit Erfolg bearbeitet; daher auch die Bezeichnung Chamäleon. — J. R. Noch jung und unerfahren? Das erste Wörtchen dürfte mit 3 andern Buchstaben der Wahrheit wohl noch näher kommen. — S. Unnütze Aufregung; der Geist nicht die Füße sind hier die Hauptsache. Übrigens muß man eben auch lesen können. — F. D, i. T. Das hieße die Sache muthwillig verschlimmert. — ?? Gewiß wird man auch kondensirten Wein machen; doch so viel wir wissen, soll zuerst kondensirte Butter an die Reihe kommen.

Auf den „Nebelspalter" kann fortwährend à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen Poststellen abonnirt werden.

Erneuerungen bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Annoncen
sind an die **Annoncen-Expedition Orell, Füßli & Cie.** in Zürich einzusenden.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.